



**Pressegespräch am 17.03.2021
zum Thema „Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der Landeskirche“**

Statement von Stefan Werner

Direktor im Evangelischen Oberkirchenrat und juristischer Stellvertreter des Landesbischofs

Anrede,

heute möchten wir Ihnen einen weiteren Bestandteil unserer Anstrengungen zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in unserer Landeskirche vorstellen. Eine Studie -zusätzlich zu den von der EKD angekündigten Studien, an denen wir uns auch beteiligen – mit der wir in einem speziellen Bereich Licht ins Dunkel bringen wollen.

Wir haben Hinweise darauf erhalten, dass es in den 50er und 60er Jahre einen Unternehmer, einen großen Mäzen der Landeskirche gab, der seine Möglichkeiten dafür genutzt haben soll, gegenüber Kindern und Jugendlichen übergriffig zu werden. Dies hat sich, so die Auskunft, an verschiedenen Orten zugetragen – in den evangelischen Seminaren Maulbronn und Blaubeuren, bei Reisen des Stuttgarter Hymnus-Chores, bei Freizeiten auf dem Gelände des CVJM Esslingen. Es gab wohl immer wieder Hinweise darauf, denen aber damals nicht oder nicht entschieden genug nachgegangen wurde.

Das muss genau untersucht werden - und das ist eine Aufgabe der Studie. Wir wollen die Zusammenhänge aufklären. Was ist damals passiert? Welche Strategien ermöglichten den Missbrauch? Warum konnte das geschehen, ohne dass jemand eingegriffen hat? Warum wurde der Täter nicht bestraft?

Und die zweite: Welche Schlüsse ziehen wir als Kirche, um das gegenwärtig und in der Zukunft zu vermeiden? Wir wollen Sensibilität für Strukturen fördern, in denen sich ein solches strategisches Vorgehen besonders gut etablieren lässt, deshalb wollen wir dieses Geflecht, auf das es Hinweise gibt, genau untersuchen.

Und natürlich tun wir das nicht selber, sondern haben uns dazu professionelle Hilfe gesucht. Und sie in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm gefunden. Wir haben dort diese Studie beauftragt, die auf etwa drei Jahre angelegt ist, dazu wird gleich Junior-Professorin Dr. Rassenhofer sprechen.

Für uns ist ganz klar: Wir wollen wissen, was geschah.

Wir wollen daraus lernen.

Und wir wollen das transparent gestalten. Die Ergebnisse dieser Studie werden glasklar veröffentlicht.

Wir werden rund 300.000 Euro für die Studie in die Hand nehmen. Sie ist ein wichtiger Baustein in unserem Umgang mit sexualisierter Gewalt in unserer Kirche.

Diese Aufklärung betreiben wir sehr ernsthaft:

Von den Runden Tischen nach 2010 über unsere Unabhängige Kommission, die inzwischen schon mehr als 150 Betroffenen Anerkennungsleistungen zugesprochen und dazu Gesprächs- und Hilfsleistungsangebote gemacht hat bis hin zu den Elf Punkten, die auf EKD-Ebene vorgesehen sind, und von denen wir schon vor deren Beschluss einige erfüllt haben:

Wir haben Ansprechstellen für Betroffene innerhalb und außerhalb der Kirche, wir haben Stellen für Prävention und Schulungen, und wir wollen auch nicht nachlassen, das voran zu treiben.

Oder, um mit Landesbischof July zu sprechen:

„Das Thema Missbrauch geht uns ans Herz. Wir bedauern es zutiefst, dass Kinder und Jugendliche durch Mitarbeitende oder durch das institutionelle Versagen einer Einrichtung in der Evangelischen Landeskirche oder ihrer Diakonie Opfer von Missbrauch oder sexualisierter Gewalt geworden sind. Wir wollen alles in unserer Kraft Stehende tun, um die Aufklärung voranzubringen, zu einem Ausgleich für Betroffene beizutragen – und solche Taten künftig zu verhindern.“

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort.
--

Pressestelle der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart

Tel: 0711 / 222 76 58

Fax: 0711 / 222 76 81

Mail: presse@elk-wue.de

[Facebook](#) | [Twitter](#) | [Instagram](#)